

A portrait of Richard Bergander, a man with glasses, wearing a dark blue suit jacket over a white shirt. He is standing in front of a grey wall with a logo and text. The logo consists of a stylized 'B' and 'Ü' symbol. The text on the wall reads 'BÜRO' in large letters and 'Bergander bau' in smaller letters below it.

„Perfekt gebaut ist für mich, wenn die Menschen hier den Rest ihres Lebens verbringen möchten.“ *Richard Bergander*

Der Ex-Philosoph:
Lieber ein Bier mit einem Handwerker als einen Wein mit einem Kunsthistoriker.

Die Herausforderung:
Alle sagten, das geht nicht. Dann kam einer und hat's einfach gemacht.

Bedürfnisse erkennen und erfüllen:
Vom Reden kommen die Leut' z'sam.

Der Ex-Philosoph

„Ich würde das jedem empfehlen, ruhig etwas anderes zu studieren,
bevor man seinen Brotberuf wählt.“



Im Studium hat Richard Bergander sein Geld gespart, um sich alle zwei Monate einen neuen Band des Brockhaus-Lexikons zu kaufen. „Als ich fertig studiert hatte, war auch die lexikalische Sammlung komplett“, erzählt er heute, im Zeitalter von Wikipedia, und streift mit dem Blick die lange Reihe der Bücherrücken. Er sagt es keinesfalls bedauernd, eher stolz, fast liebevoll. Richard Bergander ist bibliophil, ein Bücherwurm. **VERMUTLICH IST ER DER EINZIGE BAUTRÄGERER LANDAUF, LANDAB, DER PHILOSOPHIE STUDIERT** und seinen Studienabschluss als Geisteswissenschaftler, als Magister Artium in den Fächern Kunstgeschichte, Volkskunde und Religionswissenschaft gemacht hat.

All das, obwohl sein Vater Architekt war und in Passau ein Baugeschäft hatte, für den Sohn also durchaus ein Weg vorgezeichnet gewesen wäre, wo er doch schon als kleines Kind im Baustofflager spielte. Heute sitzt er tatsächlich an Vaters altem Schreibtisch und baut Mehrfamilienhäuser. Doch er hat einen verschlungenen Weg dorthin gewählt. Als Kind, während ihn im Internat die Mönche unterrichteten, träumte er durchaus davon, Architekt zu werden. Als er das Studium begann, hielt diese Liebe nur für wenige Wochen. „Es war überlaufen, die haben brutal ausgesiebt, die Stimmung war furchtbar.“ Ein neuer Traumberuf rückte in den Fokus – Denkmalpflege, für Architekturgeschichte hatte er sich schon immer interessiert. Also fing er mit Kunstgeschichte an. Später begeisterte ihn das Fach Philosophie. **ALS DER VATER GESUNDHEITLICHE PROBLEME BEKAM, MACHTEN DIE BEIDEN EINEN DEAL:** Richard Bergander schloss sein etwas exotisches Studium noch ab, bevor er ins Baugeschäft einstieg.

Im Rückblick ist er noch immer hoch zufrieden damit: „Ich würde das jedem empfehlen, ruhig etwas anderes zu studieren, bevor man seinen Brotberuf wählt.“ **DURCHGEISTIGT UND WELTFERN DARF MAN SICH DEN JUNGEN RICHARD BERGANDER EH NICHT VORSTELLEN.** Direkt nach dem Abi, als er für ein Jahr ins Ausland wollte, wurde er schon nach sechs Monaten zurückbeordert ins väterliche Architekturbüro, wo eine Zeichnerin ersetzt werden musste. „Der Vater und ich haben das halbe Jahr zusammen gewohnt und gearbeitet – obwohl keiner von uns beiden an eine so enge Situation gewöhnt war. Natürlich haben wir viel gestritten“, erzählt er heute. Auch die Studienjahre hat er

sich selbst finanziert: Nominell hatte er stets eine Halbtags-Stelle in Vaters Büro, von deren Gehalt er lebte. Er pausierte im Semester und arbeitete die vorlesungsfreie Zeit komplett durch, „während meine Kommilitonen die kunstgeschichtlichen Reisen gemacht haben“. Er war schon immer ein disziplinierter Frühaufsteher. Er besuchte den Elfenbeinturm der geisteswissenschaftlichen Studien und hatte doch ein bodenständiges Leben, umgeben von Menschen, die zupacken. „Ich unterhalte mich bis heute lieber mit einem Handwerker und mache ein Bier auf, als dass ich ein gestelztes Glas Wein mit einem Kunstgeschichtler trinke“, schmunzelt er.

Heute kommt er im Alltag selten zum Lesen, obwohl die Hausbibliothek tausende Bände bietet. Was er beibehalten hat, ist das Philosophieren, **„GEHT GAR NICHT ANDERS, WENN MAN EINMAL ANGEFANGEN HAT, SO ZU DENKEN“.** Philosophisch zu denken ist seine zusätzliche Ebene im Leben. Philosophieren, hinterfragen, das kann er immer, überall, mit jedem Thema, „auch mit unserer schönen Steuergesetzgebung“. Wenn es im Hause Bergander mal wenige freie Stunden gibt, geht er gern mit seiner Frau auf ein Viertel Heurigen, „beim Wein kommt man ja auch hervorragend ins Philosophieren, vielleicht nicht gleich beim ersten Viertel“, er lacht.

Und wenn er sich im Leben einen Traum verwirklichen dürfte, wäre es der: philosophisch zu bauen. Ein Haus, das so toll durchdacht ist, so perfekt in seinem Konzept, seinen Proportionen, seiner Symbolsprache, dass Besucher es betreten und verstehen. Aha? Während man sich das vorzustellen versucht, sorgt Richard Bergander zügig für Bodenhaftung: **„UND NATÜRLICH MIT OPTIMALER PRAKTISCHER GEBRAUCHSFÄHIGKEIT,** die Küche wäre kein Schauraum, es gäbe einen Hauswirtschaftsraum. Ich würde außerdem einen eigenen Eingang schaffen für den Caterer, der das gute Essen liefert.“ Vermutlich würde ihm, wenn dieses Haus fertig wäre, ein noch viel perfekteres einfallen.

Lieber ein Bier mit einem Handwerker
als einen Wein mit einem Kunsthistoriker.

Die Herausforderung

Gewusst wie: Richard Bergander bebaut das angeblich unbebaubare Areal.

Passau ist Universitätsstadt, Grenzstadt, Boomtown. Immobilien sind dort gefragter denn je – und gute Bauplätze rar. Die Bergander Bau GmbH hat ein Gelände gefunden, einen Rohdiamanten quasi, im Grünen und doch noch stadtnah gelegen. Das Problem: Das Gelände galt als unbebaubar. Zumindest bis Bergander kam. Der ortsansässige Unternehmer übernahm das komplette Gelä-

nde im Stadtteil Neustift mit seinen 22.000 Quadratmetern Fläche und entwickelte ein Konzept, das funktionierte. Seit 2014 wird dort gebaut, insgesamt 48 Wohnungen werden es am Ende des letzten Bauabschnitts sein. Um Straßen und Infrastruktur für das Quartier kümmert sich Bergander ebenfalls, so will es der Deal mit der Kommune.

JOSEF-OSWALD-STRASSE 10

6 Wohnungen

510 m² Wohnfläche gesamt
3 × 3-Zimmer-Wohnungen à 80 m²
3 × 3-Zimmer-Wohnungen à 90 m²

Bezug Dezember 2014

JOSEF-OSWALD-STRASSE 12

9 Wohnungen

551 m² Wohnfläche gesamt
3 × 2-Zimmer-Wohnungen à 43 m²
3 × 2-Zimmer-Wohnungen à 66 m²

Bezug April 2015

JOSEF-OSWALD-STRASSE 14

6 Wohnungen

510 m² Wohnfläche gesamt
3 × 3-Zimmer-Wohnungen à 80 m²
3 × 3-Zimmer-Wohnungen à 90 m²

Bezug August 2015

JOSEF-OSWALD-STRASSE 16

3 Wohnungen

357 m² Wohnfläche gesamt
3 Wohnungen à 119 m²

Bezug August 2015

Geplant

MAX-PEINKOFER-STRASSE 16

6 Wohnungen

462 m² Wohnfläche gesamt
3 × 3-Zimmer-Wohnungen à 72 m²
3 × 3-Zimmer-Wohnungen à 82 m²

Baubeginn Mai 2016

Geplant – 2. Bauabschnitt

MAX-PEINKOFER-STRASSE 18 – 24

4 Gebäude mit 18 Wohnungen

1734 m² Wohnfläche gesamt

Baubeginn April 2017



Alle sagten, das geht nicht.
Dann kam einer und hat's
einfach gemacht.

RICHARD BERGANDER ERZÄHLT GERN VON DEM „KLEINEN WUNDER“, wie er an dieses Grundstück kam: Das Areal wurde vor vielen Jahren an eine kirchliche Einrichtung vererbt, die Ingolstädter Mönche der Brasilienhilfe Pater Leeb e. V. und den Verein junger christlicher Missionare (KIM). Doch das Erbe machte wenig Freude, denn den neuen Besitzern gelang es nicht, Bauprojekte

vorzubringen. Mehrere Anläufe zu städtebaulicher Entwicklung scheiterten, es gab einen Rechtsstreit „und nur Kosten anstelle der Einnahmen für wohltätige Zwecke.“ Bis einer der Mönche aus Ingolstadt zufällig den Rat bekam, sich an Richard Bergander zu wenden. Der übernahm das Areal tatsächlich etwa ein Jahr später, biss sich durch die problematische Ausgangslage mit einem be-

stehenden und einem noch nicht existierenden Bebauungsplan und erschloss das ganze Gebiet. Das Unternehmen baute Kanäle und Straßen, ein komplexer städtebaulicher Vertrag liegt dem zugrunde. Dass Richard Bergander sich darauf eingelassen hat, war am Ende der Türöffner. Den östliche Abschnitt des leicht abschüssigen Geländes, oberhalb der neuen Straße, hat er unterteilt

und an Bauherren von Eigenheimen weitergegeben. Bergander selbst baut auf dem Westteil unterhalb der Straße. In mehreren Bauabschnitten entsteht zwischen 2014 und 2017 die Wohnanlage Reutfeld, insgesamt neun Gebäude.

„Perfekt gebaut ist für mich,
wenn die Menschen hier
den Rest ihres Lebens
verbringen möchten.“



Der Prinzipienreiter

Reden hilft. Wenn Richard Bergander seine Neubauten besucht, ist oft ein kleiner Plausch fällig. Macht Spaß und klärt ganz nebenbei mancherlei Problemchen.



Herr Bergander, Ihr Unternehmen hat von jeher nur mit Ziegeln gebaut, auch schon zu Zeiten Ihres Vaters. Wird Ihnen das nicht irgendwann langweilig?

Richard Bergander: Kann Qualität langweilig werden? Nein. Außerdem sind wir hier in Niederbayern. Und wer in Niederbayern baut, muss für Niederbayern bauen. Ziegel haben in unseren Breitengraden einfach eine große Tradition. Und vor allem haben wir hierzulande eine besonders kritische Einstellung der Bevölkerung.

Wieso sollen die Menschen in Niederbayern kritischer sein als anderswo?

Da der Niederbayer in seiner ländlich geprägten Art noch vieles selber macht, ist sein Bezug zu Baustoffen spürbar größer als irgendwo in der Stadt. Die meisten haben auch schon das eine oder andere ausprobiert – und danach im Vergleich wieder die gesammelten Vorteile des Ziegels gesehen. Ich bin mir sicher: Die Mehrheit bei uns hier in Niederbayern würde nie von diesem bewährten Baustoff weggehen. Ich würde sogar sagen: Hier in der Region ist der gute Ruf des Ziegels so vorherrschend, dass man sich disqualifizieren würde, wenn man ein anderes Material hernimmt.

Aber andere Baustoffe haben auch Vorteile.

Na sicher. Aber so geballt findet man es nur beim Ziegel: Wärmeschutz, Brandschutz, Schallschutz, Statik – der moderne, hochwertige Ziegel lässt die anderen Materialien im Vergleich einfach weit hinter sich. Holzhäuser fangen an zu arbeiten und sind irgendwann nicht mehr so dicht, die Nachteile von Wärmedämmverbundsystemen sprechen sich eh längst herum. Wir sind einfach große Verfechter dessen, dass eine Wand aus nur einer Schicht besteht. Und ein Haus nur aus einem guten Material. Ich kann mich absolut nicht damit anfreunden, dass man eine statische Schicht und eine isolierende Schicht aufeinander packt.



Vom Reden kommen die Leut' z'sam.

Hier in Passau sieht man stadteinwärts aber so manche schicke Glasfassade. Haben Sie keine Sorgen, dass Ihnen Mitbewerber mit modernen, effektreichen Gebäuden die Kunden weglocken?

In dem Punkt bin ich wirklich unglaublich entspannt. Wer bei uns kauft, weiß sehr genau, was er da bekommt – Gediegenes in solider Massivbauweise. Der Großteil unserer Kunden stammt aus Passau und der Region, viele kennen uns und unsere Qualität schon seit Jahrzehnten. Es stimmt, in der Passauer Innenstadt gibt es sowohl günstigere als auch schickere Wohnungen. Spaßige Glas-Stahl-Fassaden, das hat optisch wirklich seinen Reiz. Aber wie es wohl ist, darin zu wohnen? Mögen Sie Ihren Kleiderschrank vielleicht vor eine Glaswand stellen oder zwischen Leichtbauwänden leben, wo man jedes Geräusch hört? Es gibt auch viel Teures, manche bauen hier Münchener Preise. Sowa kaufen hier in Passau vor allem Auswärtige und neu Zugezogene.

Wer sind Ihre Kunden?

Wir von Bergander Bau orientieren uns an den Menschen hier. Die meisten Passauer haben nicht das ganz hohe Einkommen. Wir suchen unsere Kunden weniger in der Gruppe jener Menschen, die für ein paar Jahre hierher kommen, an die Uni oder um an der Klinik zu arbeiten. Bei uns ziehen Menschen aus der Gegend ein. Wir haben immer mehr Kunden, die lange in einem Haus gelebt haben, oft draußen auf dem Land, und die sich nun verkleinern wollen, weil die Kinder weg sind und sie sich auch aufs Alter vorbereiten. Sie wünschen sich ein seniorengerechtes neues Zuhause weiter drinnen in der Stadt, mit guter Infrastruktur und Kulturangeboten. Eine Zwei-Zimmer-Wohnung ist dann zu klein, wenn man aus einem Haus kommt. Die meisten wollen drei oder vier Zimmer in einem Neubau. Viele freuen sich auch, wenn die Anlage nicht allzu groß ist, nicht zu viele Nachbarn präsent sind. Das Ganze soll möglichst pflegeleicht, komfortabel und durchdacht sein. Klar, keiner diese Aspekte ist besonders modern oder bahnbrechend – aber wenn die Qualität und die Mischung stimmen, erfüllt das die Wünsche unserer Kunden schon sehr gut, das hören wir immer wieder. Und fragen Sie mal diese Zielgruppe, welchen Baustoff sie sich wünscht.



Die Massiven

*Bauen für die Region: Richard Bergander kennt seine Kunden.
Deswegen findet man in seinen Häusern exakt das, was die Passauer wollen.*

Berganders Wohnanlage Reutfeld wächst. Mittlerweile sind die ersten drei Mehrfamilienhäuser bewohnt. Die neu Zugezogenen genießen die Lage: Die Grundstücke grenzen nach Südost an eine Grünanlage, **DESWEGEN GEHT DER UNVERBAUBARE BLICK VOM BALKON DIREKT IN BAUMWIPFEL.**

Hinter den Bäumen lugt der Kirchturm hervor, der historische Ortskern von Neustift mit Läden und Arztpraxen ist schnell erreicht. Ein Supermarkt samt Bäcker und Metzger liegt direkt nebenan, auch Schule und Kindergarten sind nur einige Schritte entfernt. Nördlich gehen Berganders Bauarbeiten weiter –

derzeit entstehen kleinere Gebäude mit größeren und exklusiveren Wohneinheiten, jeweils nur **EINE WOHNUNG PRO STOCKWERK.**

Sie sind die Ausnahme, ein Großteil der Wohnungen im Reutfeld ist drei Zimmer groß. Alle haben sie einen großzügigen Balkon oder eine Terrasse. Worauf Bauherr Bergander geachtet hat: Die Immobilien sind nicht auf Anleger, reiche Studenten-Väter oder wohl situierte Zuzügler zugeschnitten – sondern ganz gezielt auf Einheimische mit mittlerem Budget, klassischem bayerischem Geschmack und überdurchschnittlichem Qualitätsbewusstsein.



Der Detailverliebte

Extras als Standard:

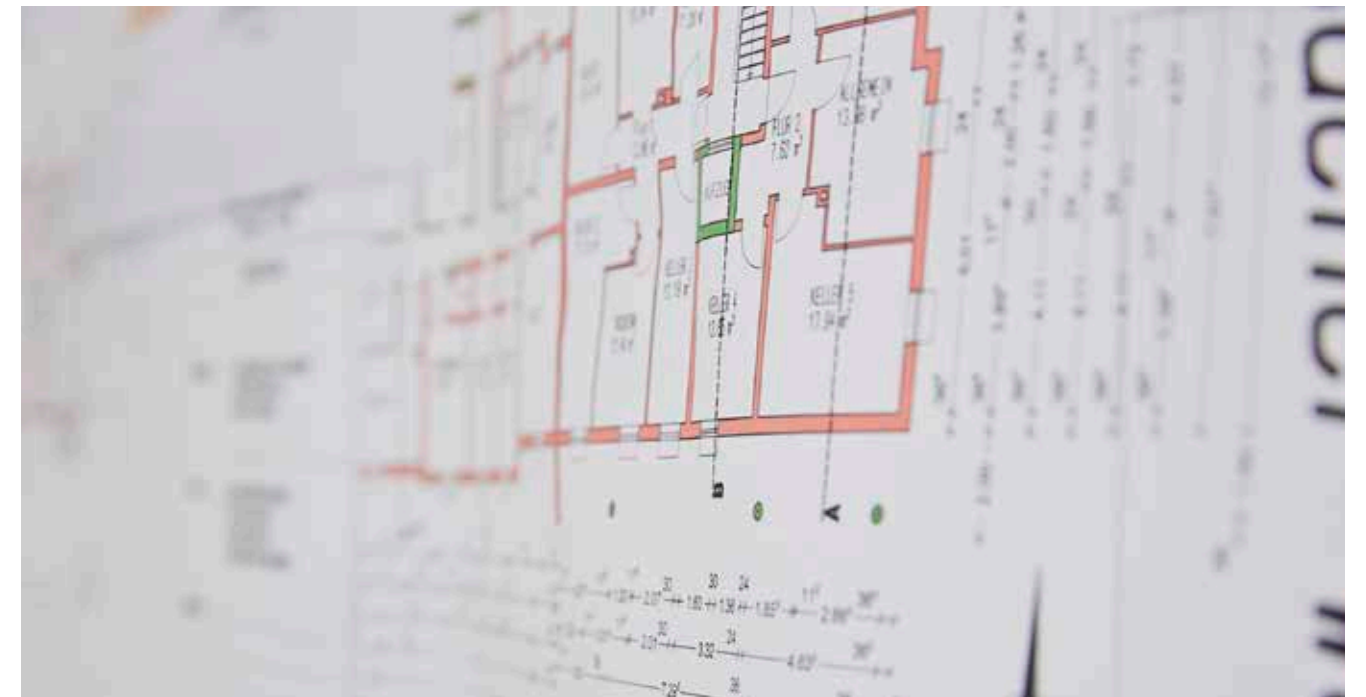
Richard Bergander mag es gar nicht, wenn Kunden alles einzeln zubuchen müssen.

Deswegen schnürt er seine Pakete gleich etwas großzügiger.



Allen Bergander-Gebäuden gemeinsam ist Material und Ausstattung: **SOLIDE MASSIVBAUWEISE** mit Satteldach und voll unterkellert, zeitgemäß ausgestattet, aber „**OHNE ÜBERTRIEBENEN SCHNICKSCHNACK ODER SCHEINLUXUS**“, betont Richard Bergander. Bei seinen Grundrissen achtet er auf gute Stellmöglichkeiten für Möbel. Die Fußböden sind Parkett und Fliesen, für Heizung und Warmwasser sorgen Gasthermen kombiniert mit Solar. Die Wohnraumlüftung trägt ebenfalls dazu

bei, dass der Verbrauch pro Quadratmeter am Ende bei etwa **40 KWH IM JAHR** liegt. Die Balkone sind bewusst als weiterer Wohnraum im Sommer ausgelegt, meist über 10 Quadratmeter groß und teilüberdacht. Im Erdgeschoss gibt es Terrassen und Gartenanteile. Die Bäder haben Fenster und Tageslicht, Dusche und Badewanne. Alle Gebäude sind auf Senioren vorbereitet und bieten konsequente **SCHWELLENFREIHEIT VON DER (TIEF-)GARAGE BIS ZUM BALKON**.



Was Bergander wichtig ist: **QUALITÄT UND HOCHWERTIGE MATERIALIEN**. Details, die in der Standard-Ausstattung schon so gelöst werden, wie man es bei Mitbewerbern nur gegen Aufpreis bekommt. Und das Ganze zu transparenten Preisen. Besonderen Wert legt Richard Bergander auf **HOCHWERTIGE, SCHLAUE AUSSTATTUNG**.

Dazu gehört zum Beispiel, dass Bäder generell mit Dusche plus Badewanne ausgestattet werden, ebenso selbstverständlich sind Einbaustrahler in der Decke und das Fenster für Frischluft und

Tageslicht. Ein separater Schaltschrank wird für Telefon, Internet und die dafür nötigen Gerätschaften vorbereitet: Was anderswo Kabelsalat verursacht, verschwindet im Reutfeld hinter einer diskreten weißen Tür. Eigentümer können wählen zwischen französischen Balkonen oder bodentiefen, unterteilten Fenstern – je nachdem, wie das Zimmer später möbliert und die Scheibe gereinigt werden soll. Schwellenfreiheit setzte Bergander konsequent um, sie reicht von der (Tief-)Garage bis auf den Balkon. Und selbst in den Einzelgaragen lässt er die Kabel für Lichtschalter und Steckdosen unter Putz verlegen.

Die Großflächigen

*Wenn die Wohnung ein ganzes Haus ersetzt:
119 Quadratmeter auf einer Ebene – mit Lift vom Keller bis ganz oben.*

Die Gebäudehülle aus hoch dämmenden, perlitgefüllten Schlagmann POROTON®-S10® Ziegeln, verputzt mit mineralischem Kalkzementputz.

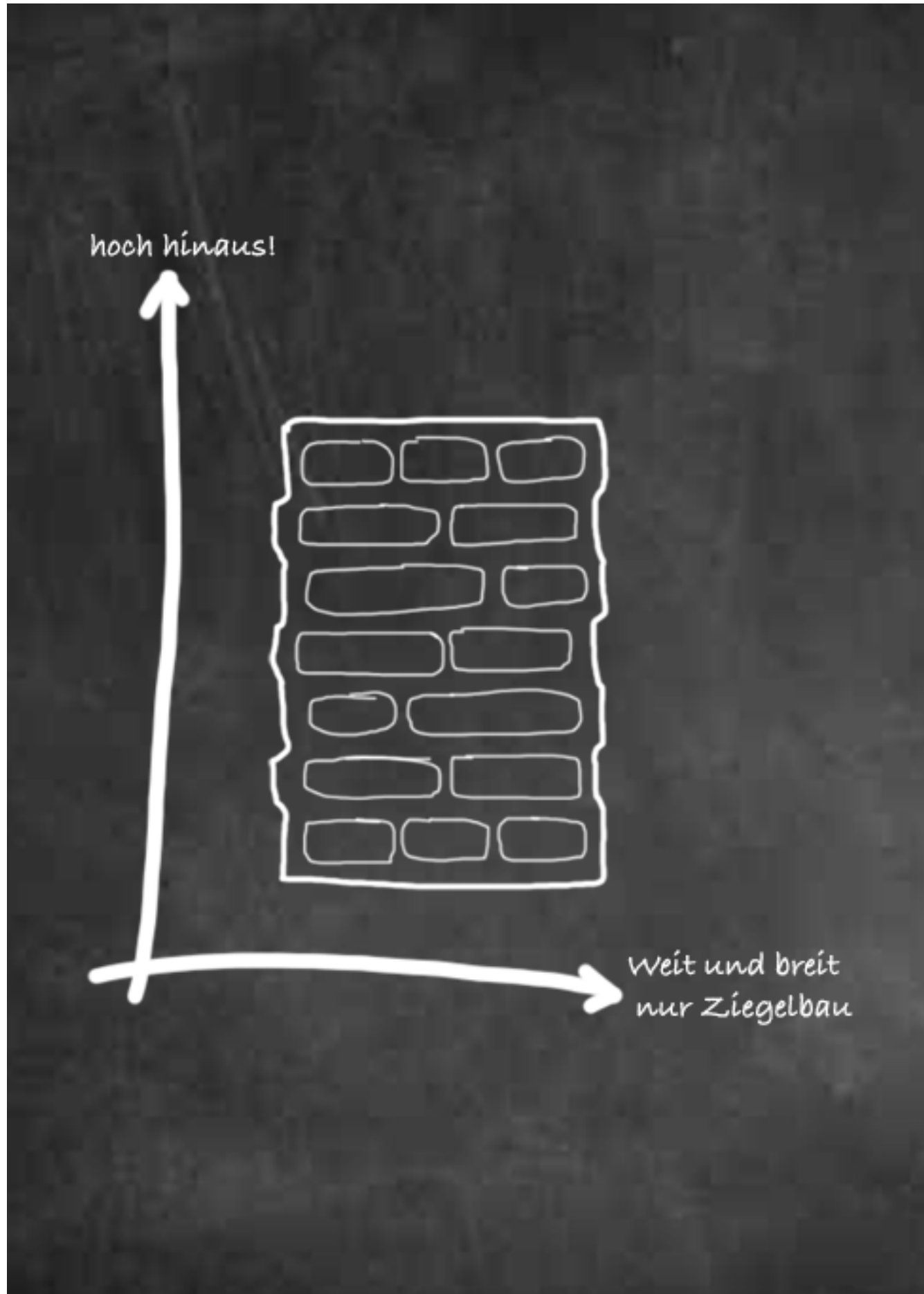
Ein Aufzug für nur drei Parteien: Das ist dann möglich, wenn das Gebäude besonders energieeffizient ist und deswegen die Nebenkosten im Rahmen bleiben. So ist schwellenfreies Wohnen auch in Gebäuden mit wenigen Einheiten möglich.

Ein Keller, der den Namen Keller gar nicht mehr verdient: Jede Wohnung hat einen 25 Quadratmeter großen Raum im Untergeschoss, gemauert, verputzt, gefliest, mit Heizung, Waschmaschinenanschluss und jeweils zwei Fenstern.

Retusche, Gelände so «schön» wie möglich

In diese Wohnungen ziehen Menschen ein, die sich das Leben leichter machen wollen - und quasi „weniger an der Backe“ haben möchten. Manche von ihnen fahren gerne öfters und länger weg oder überwintern im besten Fall am Mittelmeer. Dass zuhause derweil nichts schief geht, darum kümmert sich ein qualifizierter, engagierter Hausverwalter. Gartenarbeit, Müllabfuhr und Schneeräumen sind auch kein Thema mehr.

Dass das neue Heim alle Wünsche erfüllt, dafür sorgt Bergander Bau: Wer früh genug einsteigt, kann alle Details selbst bestimmen, von der Elektroinstallation über Badplanung und den Zuschnitt der Küche. Gemeinsam mit dem Bauträger besuchen die Kunden den Großhändler. Für jede Wohnung sind auch schon die Anschlüsse für einen Zusatzofen oder Schwedenofen vorab angelegt, so dass man es sich im Winter gemütlich machen kann.



Hoch hinaus – weit und breit. Alles Ziegel.

Jeder Sportler weiß es: Ein guter Langstreckenläufer ist normalerweise kein Top-Sprinter. Umgekehrt kriegen die guten Sprinter schon nach ein paar hundert Metern ziemlich rote Köpfe. Zum Glück sind unsere Ziegelsteine keine Sportler. Und müssen sich

auch nicht auf eine einzige Höchstleistung konzentrieren. Unsere Ziegel können perfekt in die Höhe mauern, bis zu neun Stockwerke hoch. Zugleich aber auch in die Breite gehen – wenn's sein muss für ganze Wohnsiedlungen.



POROTON®-S9®	
Rohdichteklasse	0,75
Festigkeitsklasse	10
Druckspannung	1,2 MN/m ²
Wärmeleitzahl	0,09 W/(mK)
U-Wert	0,20 W/(m ² K)

BIS ZU NEUN STOCKWERKE AUS ZIEGEL? – KEIN PROBLEM.

Die Objektziegel von Schlagmann, die POROTON®-S8®, -S9® und -S10®, kommen richtig hoch hinaus. Mit denen können Sie bis zu neun Stockwerke hoch mauern. Die nötige statische Sicherheit bieten diese Ziegel dank ihrer besonders massiven Stege. Womit ein altes Gerücht endgültig widerlegt wäre: Angeblich kann man mit Ziegeln nämlich maximal vier Etagen hoch bauen. Tja. Das war einmal.

WÄRMEDÄMMUNG SCHON DRIN

Sie mauern einfach bis zu neun Geschosse aus Ziegeln, in klassisch monolithischer Bauweise. Und brauchen das Gebäude nicht einmal mehr zu isolieren: Denn die optimal wärmedämmenden Eigenschaften der POROTON®-Ziegel machen jede zusätzliche Dämmschicht überflüssig. Auch die Werte können sich sehen lassen. Die Rohdichteklasse ist 0,75, die Festigkeitsklasse 10, bei der Druckspannung schafft der Ziegel 1,2 MN/m². Im Wärmeschutz hat er dank Perlitfüllung die Nase weit vorn mit seiner Wärmeleitzahl von 0,09 W/(mK) und seinem U-Wert von 0,20 W/(m²K), beides gilt bei 42,5 Zentimeter dicken Mauern.

WEIT UND BREIT, SIEDLUNGSBAU MIT ZIEGELN? – SCHON IMMER GERN GENOMMEN.

Und was war nun mit dem „weit und breit“? Na, das können Ziegel ja schon von Haus aus gut. Aber kaum einer so gut wie die POROTON®-Ziegel von Schlagmann. Hochwertig und langlebig. Kaum anfällig für Baufehler, wie man weiß. Sie bieten erhöhten Schallschutz, höchsten Brandschutz und obendrein Strahlenschutz. Bauen Sie damit, dann erhalten Sie Wände, die permanent die Luftfeuchtigkeit und Temperatur ausgleichen können. Da wohnt es sich rundum behaglich. Zumal die Raumluft frei ist von Schadstoffen – weil die Ziegel ebenso wie ihre Perlitfüllung aus rein natürlichen Materialien hergestellt werden.

Ok, aber Ziegelbauweise war auch immer schon eine Geldfrage. Korrekt. Genau genommen helfen Ihnen die Ziegel dabei, bereits beim Bau Kosten zu senken. Die gedämmte Außenhaut – nur ein Arbeitsgang! Wer mit Ziegeln baut, spart auch weiterhin: beim Heizen, bei den Unterhaltskosten der Immobilie und erst recht, wenn es später um die Instandhaltung geht.

Sind schon sehr ehrgeizig, unsere Ziegel. Deswegen haben sie sich ja auch für Zehnkampf entschieden.



Die Website mit Informationen und Filmen:
www.schlagmann.de/hochhinaus

